



KOPENHAGENS HAFEN UND FREIHAFEN.

DER Reisende, welcher Kopenhagen zum ersten Mal besucht und mit dem Dampfer von Norden nach Dänemarks Hauptstadt kommt, sollte sich schon, wenn sein Schiff Helsingör passiert hat und in den Öresund einläuft, auf Deck begeben, um die ersten Eindrücke von dem Ziele seiner Reise aufzunehmen. Denn Kopenhagen beginnt thatsächlich schon da, wo die kleine Stadt Helsingör mit ihrem schönen, alten Schloss Kronborg aufhört. Die Reihe grosser und kleiner Villen, die sich von hier nach Süden wie ein ununterbrochener Perlenkranz längs der gebuchteten Küste des Öresunds erstreckt, ist im Sommer ein integrierender Teil von Kopenhagen. Das ist einer der Fangarme, die die grosse Stadt in ihrer jetzigen gewaltigen Entwicklung nach allen Richtungen hin ausstreckt, um Luft und Stärke für das stark pulsierende Geschäftsleben der Grossstadt einzusaugen.

Die alte Festung „Dreikronen“, auf deren Wälle die Kanonen, die nach allen Himmelsgegenden zeigen, wie Wächter der Stadt stehen, ist die Grenze zwischen Kopenhagens äusserer und innerer Rhede. In jener gehen die Schiffe vor Anker, die die Ostseehäfen besuchen, und verproviantieren sich oder versehen sich mit Kohlen, in dieser liegen die Touristenschiffe, die Lustfahrzeuge und die kleinen Schoten, im Osten von der Refshaleinsel und in Westen vom Lande vor Sturm und